

Herbert Lappe, 26.10.2023

Zu Richard David Precht: Geschwätz ist noch lange kein Antisemitismus

In der am Freitag veröffentlichten Episode [gemeint ist der Podcast Precht & Lanz im ZDF] hatte Precht gesagt, die Religion verbiete streng orthodoxen Juden zu arbeiten. „Ein paar Sachen, wie Diamantheadhandel und ein paar Finanzgeschäfte ausgenommen.“

Ich habe hier Spiegel-Online vom 16.10.2023 zitiert, weil ich die Originalaussage im Internet nicht mehr finden konnte.

Die Empörung darüber ist groß – ob bei Antisemitismusbeauftragten ebenso wie in der Presse. Die Vorwürfe reichen von der Verbreitung antisemitischer Stereotype bis hin zum Vorwurf antisemitischer Äußerungen.

Antisemitisch ist für mich, wenn Juden anders behandelt werden als andere Menschen: Als in den 20er Jahren in Chemnitz ein Tennisverein meinen Großvater nicht aufnahm – weil er Jude war. Als mein Vater 1933 in Deutschland nicht studieren durfte – weil er Jude war. Als ein Arzt sich weigerte, meine Mutter in einer Notsituation zu behandeln – aus dem gleichen Grund. Als mein Großvater enteignet wurde... Die weiteren Folgen des Antisemitismus sind bekannt.

Ich würde unbedachte Äußerungen nicht gleich als antisemitisch bezeichnen.

Aber vielleicht liegt ein Vorwurf darin, dass Precht zunächst gesagt hat, streng orthodoxe Juden dürfen nicht arbeiten. Um das beurteilen zu können, müssten wir uns zunächst darüber verständigen, was wir unter Arbeit verstehen. Wenn damit eine Tätigkeit in der Warenproduktion gemeint ist, also die Beteiligung an der Wertschöpfung für den Markt, dann hat Precht recht. Aber ist das verwerflich? Ist denn das bedingungslose Grundeinkommen etwas anderes?

Streng orthodoxe Juden, auch Ultraorthodoxe genannt, die bekanntlich nur eine sehr kleine Gruppe unter den Juden darstellen, widmen sich tatsächlich vor allem dem Studium religiöser Schriften und der Weitergabe ihres Wissens an andere Juden. Damit setzen sie eine mehr als zweitausendjährige Tradition fort und tragen zum Erhalt ihrer Kultur bei. Finanziert wird das Leben der Ultraorthodoxen durch die Arbeit anderer Juden, die solche religiösen Studien für wichtig erachten. Eine Ausnahme bildet Israel, wo der Staat die Ultraorthodoxen unterstützt.

Kommen wir zu der Behauptung, die Tätigkeit der Ultraorthodoxen beschränke sich neben dem Studium auf den Diamantenhandel und ein paar Finanzgeschäfte. Das ist Unsinn! Den Vorwurf, damit Stereotype über Juden zu verstärken, muss er sich Precht lassen. Aber daraus gleich abzuleiten, Precht bediene antijüdische Verschwörungstheorien, halte ich für weit hergeholt.

Die aufgeregt vorgetragenen Vorwürfe tragen in keiner Weise zur Aufklärung bei. Statt Falschaussagen richtig zu stellen, wird mit Kanonen auf einen unbedacht vor sich her Redenden geschossen. Dadurch wird der Vorwurf antisemitischer Stereotype und des Antisemitismus beliebig, die Waffen im Kampf gegen den Antisemitismus stumpf.